Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. **Freitag, den 15. Juni 1883.** **Nr. 273.**

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Das kirchenpolitische Gesetz in der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses fesselt im Augenblicke das Interesse der politischen Kreise in höherem Grade, als alle anderen Fragen der in- und ausländischen Politik. Man sieht mit einiger Spannung auf die Verhandlungen und auf Aller Lippen schwebt die Frage: „Wird das Gesetz in der Weise, wie es die Regierung für unumgänglich nöthig erachtet, zur Annahme gelangen." Die meisten politischen Sterngucker prophezeien, daß die Annahme gewiß sei, wenn auch das Zentrum sich dagegen sträube, und sie mögen wohl Recht haben. Auch die „Nordd. Allg. Ztg.", die dem Gesetze einen leitenden Artikel widmet, spricht die Hoffnung aus, „daß der Strom friedfertiger Ueberzeugung auch die Gegensätze nicht wirkungslos berühren werde." Das Gesetz solle kein Nothgesetz sein. Der Staat habe ein dringendes Interesse daran, von sich aus die Ausübung der katholischen Seelsorge zu erleichtern. Auf der einen Seite stehe diesem Streben aber der Doktrinarismus, der welthistorische Verhältnisse mit politischen Formeln zu lösen meine, auf der anderen die ungemessenen Ansprüche der katholischen Elemente entgegen. Zwischen diesen beiden Gegensätzen müsse eine Vermittelung gesucht und gefunden werden. Ob dieselbe sich wird finden lassen? Nach der Andeutung der „Nordd. Allg. Ztg." soll sich der Widerspruch des klerikalen Führers aus dem Bestreben erklären, mehr zu erlangen, als die Vorlage biete. Nichtsdestoweniger beeinträchtigt diese Annahme die Hoffnung des gouvernementalen Organs auf das Zustandekommen der Vorlage nicht. Wenn man indessen die Sprache der von der römischen Kurie ihre Direktiven holenden Blätter vernimmt, so muß man einigermaßen zweifelhaft darüber werden, ob die Hoffnung auf den Sukkurs der klerikalen Partei nicht etwas zu optimistisch ist. So läßt sich der „Westfäl. Merk." aus Rom über diesen Punkt Folgendes schreiben: „Die neue preußische Kirchenvorlage beweist, daß Fürst Bismarck leider noch immer nicht mit den verhängnißvollen Falk'schen Traditionen radikal brechen will. Anstatt endlich den unseligen Fehler durch einen entscheidenden Schritt zu repariren, verfällt er wieder in diese bedauerliche Halbheitspolitik, die nie und nimmermehr gute Früchte tragen kann. Darum eben wird sie im Vatikan mit unverhohlener Antipathie aufgenommen. Wäre es der Regierung wirklich um den Frieden zu thun, so könnten ihre vornehmsten Organe jetzt unmöglich bestrebt sein, den Vatikan fälschlich als kriegslustig und unversöhnlich hinstellen zu wollen. — Von diplomatischen Negociationen kann unter diesen Umständen natürlich keine Rede sein. Herr v. Schlözer läßt sich im Vatikan, wo er sonst wöchentlich mindestens zweimal vorsprach, nur höchst selten sehen. Und das läßt sich begreifen. Da kommt ihm der Urlaub, den er im nächsten Monat antritt, sicherlich nicht unerwünscht."

Die „Germania" wiederholt die schon früher gegebene Versicherung, daß der § 4 betreffend die Anzeigepflicht und den Rekurs an den Minister beim Einspruch gegen die Anstellung eines Priesters nur eine neue Fesselung der Kirche sei, über die der Papst schließlich allein zu entscheiden haben werde, und von der man im Voraus wisse, daß er sie ablehnen werde. Auch in den übrigen Paragraphen seien nur theilweise Erleichterungen geboten, deren eventuelle Annahme keineswegs auch zugleich die Aussöhnung und Annahme der dann noch übrig bleibenden Reste der früheren Gesetzgebung bedeuten würde. Auch darüber stehe dem heiligen Stuhl die endgültige Entscheidung zu. Auch auf liberaler Seite ist man gegen den § 4 eingenommen. Wie die sezessionistische Gruppe denkt, ist noch nicht zu Tage getreten, weil dieselbe, wie es scheint, noch schwankt. Man ersieht hieraus, daß die Chancen für die Annahme des Gesetzes in seiner gegenwärtigen Fassung mindestens ungewiß sind.

— Der Reichstag war in dieser Session vom 27. April bis 18. Juni 1882 und darauf vom 30. November 1882 bis 16. Februar 1883 und vom 3. April bis 12. Juni — zusammen 203 Tage — versammelt. Während dieser Zeit haben 102 Plenarsitzungen, 190 Sitzungen der Abtheilungen, 327 Sitzungen der verschiedenen Kommissionen stattgefunden.

— In dem eben erschienenen ersten Hefte des 50. Bandes der „Historischen Zeitschrift" giebt Herr v. Sybel auf die in der Presse vielfach aufgeworfene und erörterte Frage, durch wen und wodurch das vielbesprochene Werk: „Preußen im Bundestage 1851 bis 1859. Herausgegeben von D. von Poschinger" veranlaßt worden sei, folgende Auskunft:

„Diese vielfach aufgeworfene und diskutirte Frage mag hier ein für allemal beantwortet werden. Herr von Poschinger hatte für die Studien zu seinem Buche über preußisches Bankwesen die Erlaubniß erhalten, im Berliner Geheimen Staatsarchiv die Akten des Bundestages einzusehen. Hier fand er die Berichte des Herrn v. Bismarck, erkannte ihre große historische Bedeutung und brachte zunächst an mich, als den Archivdirektor, die Frage, ob er jene Depeschen zur Ausarbeitung eines Buches über „Bismarck in Frankfurt" benutzen dürfe. Ich schlug ihm darauf vor, statt dessen die Urkunden selbst herauszugeben, und erbat, als er sich einverstanden erklärte, bei dem Fürsten Reichskanzler die Genehmigung dieses Planes, welche denn auch umgehend erfolgte."

— Die gestrige Aeußerung des Herrn von Goßler in der kirchenpolitischen Kommission über die weiteren Verhandlungen mit dem Vatikan wird von der „Germania" genauer wie folgt wiedergegeben:

Auf die Fragen Windthorst's Folgendes: a) die Gesandtschaft in Rom hat keine Spezialmission, sondern wird fortdauernd bestehen; daß zwischen dem Gesandten und der Kurie die Verhandlungen weiter geführt werden, versteht sich; b) die Vorlage sei eine Etappe auf dem Wege zu weiterer Revision. (Hierüber drückte sich der Minister etwas verklausulirt aus.)

— Dänische Blätter melden, daß Fischer an der Südküste von Lolland einen Torpedo aufgefischt haben, und sprechen die Vermuthung aus, daß derselbe von deutschen Torpedobooten, welche in letzter Zeit mit Uebungen in der Ostsee beschäftigt waren, herrührt. Das Geschoß ist 40 Fuß lang und 11 Zoll im Durchmesser und mit „888 K." gestempelt. Bei der Marinestation in Kiel soll der Fund bisher nicht angemeldet sein, was um so mehr befremden dürfte, als den Findern unzweifelhaft ein ansehnlicher Bergelohn gezahlt werden würde. Bronzetorpedos in den angegebenen Dimensionen haben nämlich einen Werth von 10,000 Mark pro Stück.

— Die bulgarische Postverwaltung hat zur Sprache gebracht, daß die den Packetsendungen aus Deutschland nach Bulgarien beigegebenen Zoll-Inhaltserklärungen häufig die Werthangabe der Sendungen nicht enthalten, weshalb den Reichs-Postanstalten durch Verfügung vom 4. d. M. wiederholt zur Pflicht gemacht wird, dafür zu sorgen, daß die zur Verwendung kommenden Formulare zu den Inhalts-Erklärungen genau der Vorschrift entsprechen.

In Folge Einrichtung von wöchentlich zweimal auf der Linie Paris-Straßburg Wien-Bukarest Giurgewo verkehrenden Orient Expreßzügen haben seit dem 5. d. M. die Postverbindungen zwischen Deutschland und Konstantinopel sich neu gestaltet. Die Dauer der Beförderung beträgt auf dem Wege über Varna zwischen Berlin und Konstantinopel 3¼, zwischen Straßburg-Konstantinopel 3 Tage, auf dem Wege über Odessa ebenso 4¼ und 5 Tage, aus Konstantinopel nach Berlin über Varna 3, über Odessa 4¼, Konstantinopel-Straßburg ebenso 2¾ und 5 Tage. Briefkartenschlüsse auf das deutsche Postamt in Konstantinopel werden u. A. abgesandt von der Bahnpost Nr. 10 Verviers-Köln: Mittwoch und Sonnabend über (Berlin-Breslau-) Odessa Sonntag, Montag, Donnerstag, über (Passau-Wien-) Varna im Zuge aus Verviers 8 Uhr 51 Minuten früh, Dienstag und Freitag über (Passau-Wien-) Varna 1 Uhr 8 Minuten Nachmittags.

— In Norwegen sind die Vorbereitungen für den Minister-Prozeß endlich beendet; die eigentlichen Verhandlungen werden jedoch erst in einigen Wochen beginnen. Zunächst haben nun die Angeklagten ihre Vertheidiger zu wählen, falls sie es nicht vorziehen, sich selbst zu vertheidigen. Alsdann werden die Angeklagten und die Zeugen vernommen, worauf den Anklägern und Vertheidigern eine Frist von höchstens zwei Wochen zur Ausarbeitung ihrer Einreden gewährt wird. Hiernach wird dann der Termin zur Hauptverhandlung anberaumt, wozu die Parteien vorgeladen werden. Die Verhandlungen des Tribunals sind öffentlich; auch wird das Urtheil öffentlich verkündet und in allen Zeitungen des Landes publizirt, nachdem es durch eine Deputation des Gerichts der Regierung mit dem Ersuchen um Vollstreckung zugestellt ist.

— Ueber die russische Kavallerie nach ihrer Neu-Formirung gehen uns von kompetenter Seite folgende Mittheilungen zu: Nur allein im europäischen Theil verfügt Rußland über eine Kavalleriemacht, wie sie kein anderer Staat aufzuweisen hat. Dieselbe zählt 120,000 Reiter und vertheilt sich auf 761 Eskadrons. Diese große Zahl von Kavallerie war früher über die ganze Ausdehnung des russischen Reichs vertheilt. Dadurch wurde es zur Unmöglichkeit, bei der Eröffnung eines Feldzuges mit großen Kavalleriemassen unvermuthet in das feindliche Land einzufallen. Deshalb richtete Rußland in neuerer Zeit sein Hauptaugenmerk darauf, diesen Mängeln durch Vermehrung der Eisenbahnen und der nöthigen Transportmittel, insbesondere aber durch eine vollständige Reorganisation der Kavallerie, die dieser eine absolute Selbstständigkeit giebt, möglichst abzuhelfen. Unsere Kavallerie wurde im letzten französischen Kriege in Divisionen der Armee weit vorausgeschickt und hat bei dieser Gelegenheit oft ihre geringe Selbstständigkeit nur zu sehr gefühlt, hauptsächlich veranlaßt durch Mangel der Bewaffnung mit einem gut weittragenden Gewehr und der ungenügenden Ausbildung zu Fuß. Schon Friedrich der Große verlangte deshalb Ausbildung der Kavallerie zu Fuß, von den Dragonern sogar, daß sie wie die Infanterie exerzieren könnten, und kam der Fall vor, daß der König das Dragonerregiment von Mitzlaff nicht für feldtüchtig erklärte, weil es zu Fuß keine glatten Salven abgeben konnte. Die deutsche Kavallerie hat ja nun durch Einführung einer guten Schußwaffe, Uebungen in großen Kavalleriemassen ꝛc. die gerügten Mängel so weit wie möglich abgestellt, dessenungeachtet dürfen die in der russischen Armee eingeführten Reorganisationen nicht unbeachtet bleiben. Die Russen haben durch Auflösen der Husaren und Ulanen eine Einheitskavallerie — Dragoner und Kosacken — eingeführt, so daß die ganze russische Kavallerie gewissermaßen als berittene Schützen betrachtet werden kann. Denn dieselbe ist durchweg mit dem Berdan-Dragoner-Gewehr bewaffnet, welches mit einem Bajonett versehen ist und mit dem Visiraufsatz mehr als 1000 Meter Tragweite hat. Die Regimenter sind fast durchweg in Divisionen formirt und besteht eine solche aus drei Dragoner-, einem Kosacken-Regiment und zwei reitenden Batterien zu 6 Krupp'schen 8,7 Centimeter Hinterlader Gußstahlkanonen. Einer so formirten Kavallerie-Division ist ihre Selbstständigkeit nicht abzusprechen. Die Kosacken, bekannt durch ihre Ausdauer und Gewandtheit für den Aufklärungs- und Sicherheitsdienst, bilden die Avantgarde und die Dragoner nebst der nothwendigen Artillerie das Gros. Derartige Kavalleriedivisionen sind an der deutsch-österreichischen Grenze in Kowno, Suwalki, Lomza, Bialystock, Warschau, Czenstochau, Zamosz, Dubna u. A. postirt; außerdem sind im Innern des Reichs die Kavalleriedivisionen nunmehr derart dislozirt, daß sie an Eisenbahnen liegen oder dieselben schnell erreichen können. Daß derartige Massen von Kavallerie die Steuerlast des Landes über alle Maßen anstrengen, ist selbstverständlich. Und ob die dafür gebrachten Opfer im richtigen Verhältniß zu den damit erreichten Resultaten gestanden haben, wird erst die Zukunft lehren müssen. Bei unseren Kavallerie Regimentern hat man versuchsweise das Tragen des Gewehrs, wie es in der russischen und österreichischen Armee gebräuchlich, eingeführt, und sind zu dem Zweck einzelne Leute mit derartig umgeänderten Karabinern ausgerüstet. Derselbe wird über die Schulter gehängt und durch einen Riemen, der um den Leib geschnallt wird und zugleich zwei Patronentaschen trägt, festgehalten.

Ausland

Petersburg, 11. Juni. Schon seit mehreren Tagen hatte sich die Residenz an der Newa festlich geschmückt, um das Kaiserpaar, dessen Einzug für Sonntag, 10. Juni, Mittags 12 Uhr, angesetzt war, würdig zu empfangen. Viele Tausende von Rubeln waren von Korporationen und Privaten für Dekorationen ausgegeben; die Ausstattung des Gostinodwor, des großen Kaufhauses am Newsky-Prospekt, hatte allein nicht weniger als 9000 Rubel gekostet.

Alles freute sich darauf, Alexander III., der als einfacher Kaiser Petersburg verlassen, als gekrönten und gesalbten Zar wieder in die Residenz einziehen zu sehen. Wie aber vollzog sich dieser Einzug?!

Bereits von ½10 Uhr Vormittags ab waren die großen, in den Newsky-Prospekt einmündenden Straßen für Fuhrwerke und Fußgänger hermetisch abgesperrt. Den ganzen Newsky-Prospekt entlang bildeten Soldaten Spalier; auf den größeren Plätzen hielten Kosacken zu Pferde das Volk zurück, und sobald nur irgend Jemand, häufig unfreiwillig, weil durch die Hintanstehenden gedrängt, einen Schritt zu avanciren wagte, schwangen die Kosacken sofort — wie sie selbst sagten: auf höheren Befehl — unerbittlich ihre Nagaika (Kantschuh).

Es sei bei dieser Gelegenheit gleich bemerkt, daß sich der hiesige Ober-Polizeimeister, General Gresser, während der ganzen Krönungsfeierlichkeiten durch seine Anordnungen sehr unvortheilhaft ausgezeichnet hat. Er war es, welcher das Gerücht verbreiten ließ, Kaiser Wilhelm sei gestorben und damit die Illumination am dritten Krönungstage hintertrieb, weil er sein Unvermögen, die Ordnung aufrechtzuerhalten bemänteln wollte. Die Prügel, welche er am zweiten Krönungstage erhalten haben soll, sind wohlverdiente.

Punkt 12 Uhr traf der kaiserliche Train auf dem Moskauer Bahnhofe ein. Etwa 5 Minuten verweilte er dort, um die Begrüßungen der Deputationen entgegenzunehmen. Dann setzte sich der Kaiser im gewöhnlichen Reiseanzug in eine offene Kalesche, ebenso die Kaiserin, und im sausenden Galopp ging es den Newsky Prospekt entlang. Das harrende Publikum bekam den Kaiser kaum zu Gesicht. Keine Suite, kein Glanz, keine Feierlichkeit, nichts von alledem! Verwundert, enttäuscht sah Einer den Andern an: „Das war der Einzug?"

Das kaiserliche Paar fuhr in die Kasankirche, um daselbst ein Gebet zu verrichten. Man erwartete nun, daß, der Aufstellung des Militärs entsprechend, die Rückfahrt, den Newsky-Prospekt entlang, wenigstens bis zur Morskaja erfolgen werde, statt dessen bog die kaiserliche Equipage schon weit früher ab und fuhr wiederum in schnellster Gangart durch die Stallhofstraße zur Festung, wo die Majestäten an dem Grabe Alexanders II. ein Gebet verrichteten. Dann ging es direkt nach der Haltestelle des kaiserlichen Dampfschiffes an der Newa, und um 1 Uhr 5 Minuten, nach genau einstündigem Aufenthalte in der Residenz, fuhr das Kaiserpaar nach der Sommerresidenz Peterhof.

Das war kein Einzug, das war ein Durchzug! Eine gründliche Enttäuschung für Alle, welche sich gerüstet hatten, den Monarchen feierlich zu empfangen.

In Folge der Absperrung aller zum Newsky-Prospekt führenden Straßen war auch dieser keineswegs stark besetzt. Das Hurrahrufen war keineswegs so intensiv, wie man es sonst wohl hätte erwarten können. Es herrscht nur eine Stimme der Unzufriedenheit, sowohl in den Kreisen der Gebildeten, wie in denen des schlichten Volkes. Ein Mann aus dem Volke sagte gerade heraus: „Was? Wir sind gekommen, um unseren Kaiser zu sehen, und werden mit dem Kantschu traktirt?!"

(Anmerk. d. Red. Wie die Wiener offiziöse „Politische Korrespondenz" aus Petersburg meldet, ist die Stellung des Polizeimeisters General Gresser durch die Vorgänge während der Krönungsfeierlichkeiten stark erschüttert.) (B. T.)

London, 14. Juni. Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet, in der Umgegend der Stadt und in dem von den Eingeborenen bewohnten Viertel würden große chinesische Truppen-Abtheilungen konzentrirt.

Der „Times" wird aus Philadelphia berichtet, daß chinesische Agenten in den Unionsstaaten Kriegsmunition kaufen; es seien bereits eine Million Patronen und eine große Anzahl Gewehre angekauft.

Bukarest, 13. Juni. Der Senat hat eine aus 11, die Kammer eine aus 15 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, welche während der vom 15. Juni bis 27. Oktober dauernden Parlamentsferien einen Entwurf der Verfassungs Revision ausarbeiten soll. Unter den Gewählten befinden sich die hervorragendsten Großgrundbesitzer.

Petersburg, 14. Juni. Der Minister des Auswärtigen von Giers hat am 9. d. M. ein Zirkular an die Vertreter Rußlands im Auslande erlassen: Der Kaiser habe befohlen, daß seine Repräsentanten den Monarchen und Staatschefs, bei denen sie beglaubigt sind, den Dank aussprechen sollten für die dargethanen Sympathien und für d

Absendung von Spezialgesandten zum Krönungsfeste. Das russische Volk, mit seinem Herrscher unzertrennlich religiös und monarchisch verbunden, sei hocherfreut über die seinem Herrscher dargebrachten Achtungsbeweise. Der Kaiser, auf die Gefühle der Nation gestützt, habe mit tiefer Befriedigung die Freundschafts-Beweise seitens der Monarchen und Staatschefs empfangen und betrachte dieselben als ein neues Pfand der Eintracht und des Friedens, dessen Erhaltung mit den eigenen friedlichen Absichten des Kaisers übereinstimme.

Provinzielles.

Stettin, 15. Juni. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen soll mit Eifer fortgesetzt werden. Wie der „Preußische Staats-Anzeiger" mittheilt, hat die Staatsregierung folgenden Privat-Eisenbahn-Gesellschaften für die Abtretung ihrer Unternehmungen an den Staat bestimmte Anerbietungen gemacht: 1) der oberschlesischen, 2) der Berlin-Hamburger, 3) der Altona-Kieler, 4) der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger**, 5) der Rechte-Oder-Ufer und 6) der Posen-Creuzburger Eisenbahngesellschaft. Die Bedingungen sind meist günstig.

Der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft ist für die Stammaktien eine feste jährliche Rente von 4½ pCt. und eine baare Zuzahlung von 30 M. pro Aktie a 600 M. angeboten. Spätestens zum 1. Juli 1885 soll der Umtausch der Aktien gegen Staatsschuldverschreibungen der 4proz. konsolidirten Anleihe beginnen, und zwar sollen für je 4 Aktien a 600 M. Staatsschuldverschreibungen zum Nennwerthe von zweitausend siebenhundert Mark gewährt werden.

Nach Ablauf der für den Umtausch in Staatsschuldverschreibungen festzusetzenden Frist erhält der Staat das Recht, das Eigenthum an dem Gesellschaftsvermögen gegen Ueberweisung eines Kaufpreises von 36,337,500 M., sowie gegen Uebernahme sämmtlicher Schulden zu erwerben und die Liquidation der Gesellschaft herbeizuführen.

Die Aktionäre der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn erhalten 4½ pCt. Rente, im Umtausche der Aktien für 6 Aktien 2700 M. Konsols, welche einen Werth von 2764,80 Mark haben, gleich 115,20 pCt. und 5 pCt. gleich 120,20 pCt. pro Aktie. Der gestrige Kours notirte 110,90 pCt. Die fünfjährige Durchschnittsdividende beträgt 4,42 pCt.

— **Pommerscher Gastwirth-Verein.** Sitzung vom 14. Juni. — Auf der Tagesordnung stand zunächst eine Abänderung der Statuten, welche von der Versammlung auch dahin genehmigt wurde, daß fortan als Mitglieder nur solche aufgenommen werden können, die im Alter von 21—45 Jahren stehen; Jeder, der das 45. Lebensjahr überschritten hat und in den Verein aufgenommen zu werden wünscht, hat einen Beitrag von 10 M. an den Unterstützungsfond zu zahlen. Wirthe, welche Kellnerinnen halten, dürfen **nicht** aufgenommen werden und Wirthe, welche während ihrer Mitgliedschaft Kellnerinnen anstellen, gehen der Mitgliedschaft verlustig. — Den Haupttheil der Sitzung nahm der von dem Delegirten, Herrn **Opitz**, erstattete Bericht über die Beschlüsse des 10. deutschen Gastwirthstages in Anspruch. Aus der Zentral-Vorstands-Sitzung theilt derselbe u. A. mit, daß zum Verbande 64 Verbandsstädte mit 8100 Mitgliedern gehören und daß die Verbandskasse einen Bestand von 22,709,65 M. aufweist. Von den gefaßten Beschlüssen ist bemerkenswerth, daß dahin gewirkt werden soll, daß auch bei Händlern mit Flaschenbier bei der Konzessionsertheilung ebenso wie bei den Restaurateuren die Bedürfnißfrage in Betracht gezogen werde. Ferner wurde der vom Verein Duisburg gestellte Antrag angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, daß mit dem 1. Januar 1884, an welchem Termin das Aichgesetz für die Restaurateure in Kraft tritt, auch die Brauereien verpflichtet werden, amtlich geaichte Fässer einzuführen. Von den Verhandlungen des Gastwirthstages verdient zunächst ein vom Verein Essen gestellter Antrag, betreffend Stellungnahme zu dem Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke Erwähnung, weil bei dieser Gelegenheit auch über die in Grabow und Stettin von der Polizeibehörde aufgestellte Trunkenboldliste debattirt wurde. Bekanntlich wurde im vorigen Jahre zunächst von der Polizeibehörde in Grabow eine solche Liste aufgestellt und demnächst auch von der Stettiner Polizeibehörde eine für den Umkreis von 1½ Meilen. Wie der Vorsitzende hervorhob, stehen auf dieser Liste nur Arbeiter, während doch auch in anderen Ständen Trunkenbolde bekannt seien, die jedoch auf dieser Liste vergessen wären. Der Zentral-Verband hat beschlossen, gegen die Maßnahmen der Polizeibehörde Stellung zu nehmen und event. bei den Oberbehörden vorstellig zu werden. Weiteres Interesse verdiente der vom pommerschen Gastwirthverein gestellte Antrag über Regelung des Sonn- und Festtags-Verkehrs. Anlaß zu diesem Antrage gab die Verordnung der hiesigen Polizei-Direktion, nach welcher mit Rücksicht auf die Sonntagsheiligung die hiesigen Vereine an Sonnabenden nur bis 10 Uhr Abends tanzen dürfen und die Verordnung der Polizei-Verwaltung in Grabow, nach welcher sämmtliche Gewerbetreibende während der Kirchzeit nichts verkaufen dürfen. (Seit einigen Tagen ist übrigens auch für Stettin die Anordnung getroffen, daß während der Kirchzeit an Sonn- und Festtagen in keiner Restauration Getränke oder Speisen an Gäste verabreicht werden dürfen. Anm. d. Red.) Bei den Berathungen beim Gastwirthstage wurde zunächst wegen der Verordnung der hiesigen Polizei-Direktion darauf hingewiesen, daß derselben ein Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts gegenüber stehe, nach welchem jeder polizeilich genehmigte Verein das Recht hat, seine Vergnügen ohne besondere Erlaubniß der Polizei abzuhalten, wann und wo er will, ohne daß eine Beschränkung eintreten darf. Von der hiesigen Behörde sei dies Erkenntniß jedoch dahin ausgelegt worden, daß es sich nur auf solche Vereine beziehe, die eigene Grundstücke besitzen. Es wurde im Hinblick auf diese Auslegung darauf hingewiesen, daß dann nur die vermögende Klasse bevorzugt würde und Vorrechte gegen die weniger bemittelte habe, die leicht böses Blut erzeugen könnten. Wenn den Logen, Kasinos und Ressourcen solche Rechte eingeräumt würden, so würden dadurch auch den Oekonomen dieser Gesellschaften Vortheile zu Theil, welche den sonstigen Restaurateuren schaden könnten. Der Gastwirthstag hat auch das Drückende der Polizei-Bestimmungen anerkannt und einstimmig beschlossen, gegen dieselben sofort mit aller Energie vorzugehen. Weiter heben wir noch hervor, daß der nächste Gastwirthstag in Essen a. d. Ruhr abgehalten werden soll und daß von Seiten des Verbandes der Bierdruck-Apparat mit Kohlensäure (Patent Raidt-Kunheim) prämiirt worden ist.

— Am 10. Juli findet mit dem Postdampfer „Dronning Lovisa" eine Extrafahrt nach Kopenhagen—Christiania zu außerordentlich billigen Passagepreisen statt. Näheres finden unsere Leser im Inseratentheil.

— Da die Liezen-Mayer'schen Kartons zum „Lied von der Glocke" in der **Löscher**'schen Kunsthandlung großen Besuch und Beifall gefunden haben, hat sich Herr Löscher veranlaßt gesehen, jetzt auch die von demselben Meister stammenden prachtvollen Kohlenzeichnungen zu Goethe's „Faust" auszustellen und empfehlen wir den Besuch dieser Ausstellung jedem Kunstfreund aufs Angelegentlichste. Das „Halle'sche Tageblatt" beurtheilte diese Zeichnungen wie folgt: Nur ein Künstler von so hoher Meisterschaft wie Liezen-Mayer konnte der gewaltigen Gestaltungskraft eines Goethe gerecht werden. Namentlich Gretchens Gestalt ist in unübertrefflicher, hinreißender Weise gezeichnet. — Die Hauptwirkung der Liezen-Mayer'schen Darstellungsweise liegt in der Kraft, mit welcher diese um die Hauptfigur alles Licht zu sammeln, alles Nebensächliche in dem Bilde auf den Hauptzweck zu beziehen weiß. Der Meister entwickelt für die Episoden des phantastischen Theils eine sehr bewegliche Einbildungskraft, die manche neue, originelle Töne anschlägt, das Diabolische oft kühn treffend; dagegen zeigt er auf der andern Seite in der Auffassung eine entschiedene Stimmungswärme für die jungfräuliche, weihevolle Statur Gretchens und für die jähen Uebergänge ihrer Schicksalswendungen. Bei dem Effekt dieser Darstellungen wirkt noch ein Umstand mit, welcher für deren Einzelbetrachtung eine Erfrischung zu nennen ist und die Bewegungen des Malers freier macht: es scheinen nämlich viele der Kompositionen in verschiedenen Zeitläufen und unabhängig von einander entstanden zu sein; daher sehen wir oft eine etwas anders geartete oder ganz neue, aber immer eigenartige, das Gemüth mächtig bewegende Gretchenfigur; auch die andern Hauptgestalten, Faust, Mephisto wechseln im Typus und sind nicht streng festgehalten. Von den Bildern seien Gretchen am Spinnrade, der Ostermorgen, der Gang aus der Kirche, Gretchen im Garten, der Schüler bei Mephisto, die Walpurgisnachtszene, die Gretchenvision Faust's in der Walpurgisnacht, Gretchen im Kerker genannt.

— Gestern Morgen wurde aus einer unverschlossenen Küche in dem Hause Klosterstraße 3 ein Portemonnaie mit 19,50 M. und ein Beutel mit 3 M. Inhalt gestohlen.

— Der bei dem Hofschlächtermeister Jantzen in Arbeit stehende Fleischerlehrling **Behlke** stieg vorgestern auf einer Leiter vom Boden herunter, blieb hierbei an einem eisernen Haken hängen und riß sich den Arm derartig auf, daß seine Aufnahme im Krankenhause erfolgen mußte.

Apostel der Haus- oder Klein-Industrie.

Von G. **Bock**-Stettin.

V.

Beherzigen wir aber: Um den überraschenden Andrang nach solchen Volks-Belehrungs- und Beschäftigungs-Instituten nicht erlahmen, nicht wieder einschlummern zu lassen, müssen wir in denselben uns vor Einseitigkeit hüten. Es hat — und zum Glück für unsere Gesammtheit — nicht Jeder Lust und das „Zeug" dazu, mit Spaten, Pflug oder Sense, mit Pferden, Ochsen oder Schweinen zu hantiren. Mancher sehnt sich — oft unbewußt — nach was Anderem, dem er seine Kräfte weihen möchte. Drum, zeigen wir den verlorenen Schafen den richtigen Weg, aber nicht den Hammelsprung. Bieten wir den Arbeitsuchenden eine verlockend reichhaltige Auslese von anreizenden Beispielen nützlicher und angenehmer Beschäftigungen. So wird Jeder Das finden, wozu er am meisten Neigung hat und wozu er am besten befähigt ist. — Gleichsam eine **Speisekarte der Arbeit.**

Nach alledem möchte es wohl keineswegs übertrieben erscheinen, wenn wir nach Einrichtung solcher gewerblichen Klein-Akademien bei unsern beabsichtigten Arbeiterkolonien mit dem festen Vertrauen in die Zukunft blicken dürfen, die Arbeitsscheu und den Hang zum Betteln ganz ohne Zwang, allein mit Milde, zu beseitigen, Fleiß und Moral des Volkes zu heben.

Zwang, Strenge und Strafen müßten von Rechts wegen nur Diejenigen erleiden, welche die Armen, Arbeitslosen oder Arbeitsscheuen durch unverdiente und **entwürdigende** Almosen zum Betteln, Landstreichen und Faullenzen verführen resp. unterstützen.

Selbst ist der Mann! Verhelfen wir Jedem, auch dem Schwächsten, und möglichst auch dem Invaliden oder Krüppel, zur Selbsthülfe, zum Selbstverdienst.

So lange es bei uns noch Tausende und Millionen Morgen Landes giebt, welche wüst liegen, oder in **Mißkultur** schmachten; so lange noch bei uns Seen oder Tümpel fast oder ganz fischleer sind, Bäche unbenutzt rauschen und Quellen unbeachtet rieseln, oder jämmerlich verdunsten und versiegen; so lange noch bei uns Naturprodukte unverwerthet bleiben, — so lange liegt noch eigentlich kein rechter Grund vor zu Verdienstmangel, zu Noth und Elend; so lange sind noch neue Arbeitsfelder, Arbeitsstoffe und Erwerbequellen vorhanden, welche Tausenden und Millionen Menschen nützliche, zusagende und einträgliche Beschäftigung darbieten.

Was nun den Werth dieser neuen Erwerbsquellen aber ganz besonders erhöht, das ist nicht ihr unmittelbarer materieller Gewinnst, sondern die dadurch erzielte naturgemäßere und darum vollkommenere und höhere Ausnutzung des Bodens, die gesteigerte Erzeugung von Lebensmitteln, Gebrauchs- und Handelsartikeln; die Beförderung der Befriedigung aller leiblichen und geistigen Bedürfnisse und somit der Zufriedenheit aller Volksklassen; die Ausrottung der Bettelei und Vagabondage, die Verminderung des Diebstahls und vieler Verbrechen und in Folge dessen die Entlastung der bislang durch jene soziale Gebrechen belasteten und belästigten Staatseingesessenen; die Hebung der Moral und Gesittung der Arbeiterklassen von **innen** her.

Ebenso lassen diese neuen oder vermehrten Erwerbsquellen keineswegs für die bisherigen Gewerbe irgend welche Beeinträchtigungen oder Gefahren befürchten, weil sie hauptsächlich anderer Art sind. Im Gegentheil können sie nur dazu beitragen, die schon bestehenden Gewerbe zu beleben und zu kräftigen, weil sie aus bisherigen Armen und Wenigbrauchenden vermöge des vermehrten Verdienstes mehr und mehr Konsumenten schaffen und weil auch die wohlhabenderen Klassen nach ihrer Befreiung von Armenlasten mehr als bis dahin für eigene Interessen auszugeben veranlaßt und im Stande sein werden.

Es läßt sich auch wohl annehmen, daß die Arbeiterkolonien nebst ihren Klein-Industrien, je länger sie bestehen und je mehr sie zur Blüthe gelangen, auch finanziell gedeihen, von Jahr zu Jahr weniger Zuschüsse bedürfen und sich mit der Zeit großentheils selbst erhalten können werden.

Somit steht nach Anlernung unserer zahllosen Arbeitslosen resp. Arbeitsscheuen (die statistische Angabe von 200,000 in ganz Deutschland dürfte viel zu gering erscheinen) zu nützlichen Beschäftigungen und zu hier neuen Gewerben mit Sicherheit in Aussicht: ein erfreuliches Aufblühen des gesammten Volkswohles, die Verminderung der Auswanderungslust und ein schnelleres Wachsthum der Einwohnerzahl, der Einnahmen und der Macht des Staates.

Und so sagen wir zum Schluß zu unseren ehemaligen Vagabonden: Nun gehet hin in alle Welt als treue und eifrige Apostel und Missionare der Arbeit, der Kultur und des Gewerbefleißes, der Moral und des Volksglückes.

Vermischtes.

— Viel Interesse erregt in der englischen medizinischen Welt die Entdeckung eines angeblich geradezu unfehlbaren Heilmittels gegen die Hundswuth. Der „Standard" schreibt darüber: „Vor einiger Zeit gab Mr. Bouley, Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, über die Entdeckung einer Kur gegen Hydrophobie Auskunft, bei welcher der Knoblauch ausschließlich zur Verwendung kommt. Man setzte Anfangs wenig Vertrauen in diese Erzählung. Seitdem ist die angeführte Methode jedoch versucht worden, und zwar mit den besten Resultaten. Ein portugisischer Arzt hat Bouley mitgetheilt, daß er im Laufe weniger Monate neun am Biß toller Hunde leidende Patienten in Behandlung nahm — sämmtlich nach Bouley'scher Methode — und eine vollständige Heilung erzielte. Bouley ordnet Folgendes an: Dem Patienten wird zuerst die Bißwunde mit Wasser ausgewaschen und danach gut mit pulverisirtem Knoblauch eingerieben. Außerdem hat der Patient ein starkes Dekokt aus Knoblauch und Wasser während acht oder neun Tagen häufig zu sich zu nehmen und auch längere Zeit in der einen oder anderen Form Speisen mit Knoblauch zu genießen."

— (Die verhängnißvolle Katze.) Der französische Koch des Jungen-Herren-Klubs in New-York bemerkte seit längerer Zeit, daß ihm Leckerbissen aus seiner Küche abhanden kämen. Er lauerte auf und ertappte eine große Katze, die einen prächtigen Hasen mit sich fortschleppte. Der Koch sprang ihr nach, um ihr den Raub abzujagen, hieb mit dem Messer nach der Katze und hackte ihr die Hälfte des Schweifes ab. Die verwundete Katze lief, jämmerlich heulend, die ganze Nacht hindurch auf den Dächern umher, und im Verlaufe der Woche ward der Koch auf Klage des Eigenthümers der Katze zu 10 Dollars Geldstrafe verurtheilt. Ueberdies fühlten sich 31 Parteien der Nachbarschaft bewogen, den Koch wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu verklagen, was ihm gleichfalls Verurtheilungen im Betrage von mehr als 700 Dollars einbrachte, und zum Schluß jagte ihn die Klubleitung aus dem Dienste, da man ein gerichtlich bestraftes Individuum nicht mehr behalten wollte.

— Die Frau Baronin hat ein charmantes Töchterchen, das nur den einen Fehler besitzt, ein wenig vorlaut zu sein. Neulich war im Salon eine Gesellschaft von Damen und Herren versammelt, als das liebe Kind heftig weinend eintrat und über Zahnschmerzen klagte. Die Mama sucht es nach Möglichkeit zu beruhigen. „Sei vernünftig, mein Liebling, weine nicht, Deine Zahnschmerzen werden vorübergehen." „Aber wie sollen sie denn vorübergehen?" erwidert der Liebling schluchzend, „kann ich meine Zähne fortthun, wie Du die Deinigen?"

— (Schmeichelhaft.) „Der Pfad ist so schmal; wir müssen den Gänsemarsch machen — gehen Sie voran, Fräulein Gretchen."

Salzbrunn. Zur Saison. Unsere amtliche Kurliste zählt heute 591 Personen. Dazu gemeldeter Fremdenverkehr 429 Personen, ergiebt eine Gesammtfrequenz von 1020 Personen.

Wollbericht.

Landsberg a. W., 14. Juni. Wollmarkt. Die Wollzufuhr ist geringer als im Vorjahre, wo dieselbe 3500 Zentner betrug, auch die Zahl der Käufer ist kleiner. Durchschnittlich stellten sich die Preise 6 Mark höher, bestbehandelte etwas mehr, Mittelwollen erzielten vorjährige Preise. Die Hauptkäufer, Fabrikanten und Händler, zurückhaltend, Schluß des Marktes matter.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 14. Juni. Die „Posener Zeitung" theilt einen Zirkularerlaß der Regierung an die Kreisschul-Inspektoren mit, wonach auf Veranlassung des Kultusministers die Rücknahme aller auf Grund der Verfügungen vom 7. und 27. April getroffenen Anordnungen betreffs der Ertheilung des katholischen Religions-Unterrichts in deutscher Sprache angeordnet wird.

Dresden, 14. Juni. Das „Dresdener Journal" erklärt die Nachricht, daß der Minister des Innern von Nostiz-Wallwitz am 1. Januar 1884 aus dem Staatsdienst zu scheiden beabsichtige, für unbegründet.

Haag, 14. Juni. Nach dem nunmehr vorliegenden definitiven Resultat der Kammerwahlen haben die Liberalen im Ganzen zwei Sitze verloren. Dieselben verfügen demgemäß über 45, die antiliberalen Parteien über 40 Sitze. Außerdem findet, wie bereits gemeldet, in Delfft noch eine Stichwahl statt.

Paris, 14. Juni. Die Kammer hat die Vorlage über die mit Deutschland abgeschlossene Literar-Konvention genehmigt.

Paris, 14. Juni. Wie die Abendblätter wissen wollen, würde die Regierung erklären, daß sie eine Interpellation über Tonkin unter den augenblicklichen Umständen nicht acceptiren könne. Nach einem Telegramm des „Temps" aus Shangai hätte Li Hung Tschang dem französischen Gesandten Tricou versichert, China dächte daran, Frankreich den Krieg zu erklären, Tricou hätte darauf bemerkt, daß reguläre chinesische Soldaten, die nicht zu den Kriegführenden gehörten, wenn deren in Tonkin gefangen genommen werden sollten, als Räuber und Plünderer angesehen und erschossen werden würden.

Paris, 14. Juni. Fraissinet, Präsident der See- und Schifffahrts-Gesellschaft Fraissinet in Marseille, ist gestorben.

Paris, 14. Juni. (Telegramm der „Agence Havas.") Bei dem Kriegsministerium eingegangene Meldungen bestätigen, daß die Unterhandlungen zwischen Tricou und Liang-Chang einen guten Fortgang nehmen. Gleichzeitig werden die Gerüchte von Kriegsvorbereitungen seitens Chinas für unbegründet erklärt.

London, 14. Juni. Oberhaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Derby, theilte mit, die Regierung habe beschlossen, die frühere Verbindung des Basutolandes mit England unter der Voraussetzung zu erneuern, daß die Basutos thatsächlich und einstimmig die Erneuerung der Verbindung wünschten, so daß eine Anwendung von Gewalt nicht nothwendig sei; daß ferner die Basutos und die Kapkolonie sich für die Uebernahme des größeren Theiles der Verwaltungskosten verbindlich machten und daß endlich der Oranje-Freistaat die Ordnung an der Grenze aufrecht erhalte.

Unterhaus. Vom Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice wurde angezeigt, daß die Bedingungen des englisch-italienischen Handelsvertrags festgestellt seien und daß die Unterzeichnung desselben sofort erfolgen werde; der neue Vertrag gleiche genau dem bisherigen Vertrage und sichere England im Allgemeinen die vollständige und bedingungslose Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen. Was den Küstenhandel anbelange, so seien indeß den englischen Staatsangehörigen nicht die nämlichen Bedingungen, wie den Eingeborenen garantirt. Den britischen Kolonien sei der Beitritt vorbehalten, der Vertrag habe bis zum Januar 1888 Geltung, bleibe aber, wenn er zu diesem Zeitpunkte nicht gekündigt werde, bis zum Jahre 1892 in Kraft.

London, 14. Juni. Der anläßlich des Dynamitkomplotts gegen Wilson und Genossen wegen Verrath und Felonie geführte Prozeß, der vor einem Spezialgerichtshof unter Vorsitz des Lord Oberrichters stattfand, ist heute Abend zu Ende gegangen. Von den Geschworenen wurde gegen Wilson, Thomas Gallagher, Whitehead und Curtin das Schuldverdikt abgegeben, Ausburgh und Bernard Gallagher wurden freigesprochen. Vom Richter wurde gegen die vier schuldig gesprochenen Angeklagten auf lebenslängliche Zwangsarbeit erkannt.

Wiborg, 13. Juni. Der Chef der hiesigen Exportfirma P. Wahl & Co. hat sich aus Schwermuth erschossen. Wie verlautet, betragen die Aktiva 11 Millionen, dagegen die Passiva 6 Millionen finnische Mark und wäre die Stellung der Firma nicht gefährdet.

Stockholm, 14. Juni. Der Reichstag ist heute vom Staatsminister Thysselius im Namen des Königs geschlossen worden.

Das wahre Glück.*)

Roman von

Heinrich Köhler.

1)

1.

Von der mittelgroßen Provinzialstadt, die den Schauplatz unserer Erzählung bildet, zieht sich die Chaussee in Windungen in mäßiger Entfernung längs des Flusses, der die Stadt von mehreren Seiten begrenzt, dahin. Dicht bei derselben spannt sich eine Brücke über den ziemlich breiten Fluß, der zur Zeit der Schifffahrt von großen Kähnen belebt ist und auf dem im Sommer kleine Dampfschiffe an den malerischen Ufern vorüberstreichen, um ihre Passagiere an den verschiedenen Vergnügungslokalen, die in ländlich-schöner Naturumgebung am Park oder Waldessaum liegen und an schönen Tagen die erholungsbedürftigen Einwohner der Stadt oder die Fremden zu sich hinauslocken, abzusetzen, respektive wieder zur Stadt zurückzuführen. Von der Brücke, die vom frühen Morgen bis zur Nachtzeit den Anblick eines regen Verkehrs bietet, weil der Bahnhof nicht weit von derselben sich befindet, zieht die Straße sich in einer Biegung nach rechts durch eine kleine Vorstadt, um dann, in eine Chaussee übergehend, sich in einem Laubwalde zu verlieren und nicht weit von dem Flusse sich wohl eine Stunde weit entlang zu schlängeln. An ihrem Endpunkte liegt eines der vorerwähnten Vergnügungslokale, das Waldschlößchen genannt, das vorzüglich das Ziel der Spazierfahrten — theils zu Dampfschiff, theils zu Wagen — der wohlhabenderen, angeseheneren Klassen der Stadt bildet.

Es ist in der That ein reizendes Fleckchen Erde. Von der einen Seite der Fluß mit seiner im Sonnenglanze wie flüssiges Gold schimmernden Fluth, mit den malerischen Waldkonturen des gegenüberliegenden Ufers, mit den bunt bewimpelten Dampfern, den kleinen Segelbooten und den stolzen Schwänen. Ungefähr hundert Schritte vom Wasser erblickt man das im Rokokkostyle des vorigen Jahrhunderts schlößchenartig aufgeführte Gebäude, das auf einer Anhöhe steht, rings von Wald umgeben. Nur auf der einen Seite, zu der kleinen Bucht des Flusses hinab, stehen auf einer dunklen Rasenfläche die Bäume vereinzelt; theilweise mächtige Riesen von Ulmen und Buchen, durch deren Zweige schon vor Jahrhunderten der Wind gerauscht, und unter ihnen Tische und Stühle und Bänke für die Gäste, die nach dem lästigen Staube der Straßen hier die Brust in der frischen duftigen Waldesluft erquicken wollen. Aber nicht nur in der warmen Jahreszeit, auch im Winter, an hellen Tagen, bildet das Waldschlößchen einen beliebten Zielpunkt für die Spazierfahrten der Honorationen der Stadt und die hübsch ausgeschmückten inneren Räumlichkeiten bieten Platz genug, um eine zahlreiche Gesellschaft aufzunehmen.

Zitternd küßten die Strahlen der untergehenden Sonne die Gipfel der Bäume; erst jetzt begann nach dem heißen Sommertage eine angenehme Kühle sich zu verbreiten, die durch eine leichte Brise, die vom Flusse herüberwehte, noch erquickender sich geltend machte. Dennoch machte eben der größere Theil der Gesellschaft sich bereit, den Ort zu verlassen. Der Dampfer, der an diesem Tage zum letzten Male Passagiere nach der Stadt führte, war eingetroffen und Diejenigen der Gesellschaft, die nicht zu Wagen hierhergekommen und den weiten Fußweg scheuten, beeilten sich, dem Glockenzeichen zu folgen und einen Platz auf dem Schiffe zu nehmen. Es war für einige Minuten ein reges, buntes Treiben und Durcheinander, ein Schwatzen und Scherzen von älteren und jüngeren Leuten, die auf der schmalen Schiffsbrücke den Dampfer betraten. Graue und dunkle Herrenanzüge zwischen hellen Damentoiletten, graziöse Mädchengestalten in leichten lustigen Gewändern zwischen älteren Damen, die sich sorglich gegen den Luftzug auf dem Wasser in ihre Shawls hüllten, dienstbereite, höfliche jüngere und ältere Kavaliere, die ihre Dame schützend über den Steg auf das Schiff führten. Dann ein letztes Zeichen mit der Glocke — die Schraube des Schiffes fing an zu arbeiten, und langsam setzt sich dasselbe in Bewegung, der Mitte des Flusses zusteuernd.

An der Landungsbrücke standen zwei Damen, die einigen Bekannten das Geleit bis hierher gegeben und dann der Abfahrt des Schiffes zugesehen hatten. Jetzt wandten sie sich einem der Tische zu, an dem ein älterer, sehr korpulenter Herr allein vor einem Glase schäumenden dunklen Bieres saß. Es waren eine ältere und eine jüngere Dame. Die erstere mochte vielleicht in den vierziger Jahren stehen; sie war von kaum mittlerer Frauengröße, mehr hager als schlank, in ihren Bewegungen etwas steif, gemessen, würdevoll; aus dem schmalen blassen Gesichte, das wohl niemals schön genannt werden konnte, blickte die Nase etwas lang und spitzig hervor; ebenso war das Kinn gestaltet, während in den Augen ein Ausdruck lag, der von nicht geringem Selbstgefühl und starkem Eigenwillen zeugte. Ihre Begleiterin, über deren wunderlieblichem Gesichte der erste Schmelz der Jugend gebreitet lag, überragte sie fast um Kopfeslänge. Es war eine schlanke, biegsame Gestalt, eine thaufrische sich erschließende Blume, die sich eben zu der vollkommenen Harmonie der Formen entwickelt zu haben schien. Jede Bewegung graziös, elastisch, mußte sie für den poetisch Empfindenden, wie sie so leicht, so anmuthig in dem zarten weißen Gewande über den grünen Rasen in der leichten Dämmerung unter den dichtbelaubten Bäumen einherschritt, wie eine der Elfen aus dem Gefolge Titania's, oder gar wie diese selbst erscheinen. Blendend, von schneeiger Weiße, mit einem Anhauch des zartesten Karmins, war die Farbe ihres Gesichts; über den unschuldig-heiter blickenden tiefblauen Augen wölbten sich schöngeschwungene dunkle Augenbrauen, aschblondes lockiges Haar schlang sich in schweren Flechten um das schöne Haupt. Die ganze wunderliebliche Erscheinung, umgeben von dem Hauche zartester, reinster Jungfräulichkeit, war wie die Verkörperung der Poesie — Schiller's Mädchen aus der Fremde; zwar der eben erlangten Reife der Formen nach ein Weib, aber ein solches auf der Grenze zwischen Kind und Jungfrau, umflossen von dem ganzen poetischen Zauber dieses Alters, eine unerschlossene Psyche, dem selbst ein kühler, nüchterner Männercharakter sich nicht verschließen kann.

Vielleicht übte dieser Zauber auch seine Macht aus über jenen Herrn, der ebenfalls der Abfahrt des Schiffes, zu dem er einige Bekannte geleitet hatte, beigewohnt. Er war von der kleinen Landungsbrücke langsam den Damen gefolgt und hatte in nur geringer Entfernung von dem Tische, wo der alte Herr saß, Platz genommen. Sein Auge hing unverwandt an den Bewegungen des jungen Mädchens, das sich dem alten Herrn leise hinter seinem Rücken genähert hatte und ihm dann mit lächelndem Antlitz — es lag eigentlich in demselben immer ein so sonniger Ausdruck, wie von einem freundlichen Lächeln — die weißen schlanken Finger auf die Augen legte.

„Sally — Mädchen — mach' keine Dummheiten," sagte der alte Herr in gemüthlichem Tone, ohne einen Versuch zu machen, sein Gesicht von den schönen Händen zu befreien.

„Aber, Papa, ich bin es ja gar nicht," entgegnete das Mädchen mit allerliebster Naivität.

„Nicht? Nun, dann ist es der muthwillige Kobold, der in Dir steckt."

„Pfui — Kobold — das ist garstig! Nun lasse ich Dich erst recht nicht los."

„Wenn Du mir nur wenigstens so viel Raum gewährst, um ab und zu einen Schluck dieses kühlen Bieres zu mir zu nehmen, dann mache meinetwegen, was Du willst," antwortete der alte Herr mit unerschütterlichem Phlegma. „Puh, diese Hitze!"

„Ach, Papa, es ist ja gar nicht mehr warm, und zur Strafe dafür —"

„Aber Sally, ich bitte Dich —" unterbrach die ältere Dame das Mädchen in sehr vorwurfsvollem Ton, „wir sind doch hier nicht in unserer Wohnung!"

Das Mädchen ließ die Hände vom Gesicht des Vaters sinken und warf einen kurzen Blick über ihre Umgebung.

„Nun, was schadet das denn?" sagte sie und brach schnell ab, weil ihr Auge auf den Herrn an dem nahen Tische gefallen war, der keinen Blick von ihr verwandte.

Gleich darauf schien aber ihre Unbefangenheit wiedergekehrt zu sein, denn sie setzte sich auf einen Stuhl, so daß sie ihrem Beobachter das Profil zuwandte, stützte den Kopf in die Hand und sagte mit trefflich gespieltem Schmollen:

„Ich bin böse!"

Ueber das ernste Antlitz des Herrn an dem nahen Tische huschte ein leises Lächeln; in der fingirt unmuthigen Bewegung des schönen Mädchens hatte etwas so reizend Graziöses gelegen; und wie sie jetzt das liebliche Gesicht in die schlanke Hand stützte, war der weite Aermel des leichten Sommerkleides zurückgefallen und ein Arm von herrlicher

*) Alle Rechte vorbehalten.

Berlin, 14. Juni 1883.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4½	102,40 bz
Consolidirte Anleihe	4	103,80 G
do. do. 1876.	4	102,40 bz
Staats-Anleihe	3½	101,20 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	98,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	103 30 bz
do. do.	5	10 ,40 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	109,25 G
do.	4	104,25 bz
Central-Landschaftl.	3½	102,20 bz
Kur- und Neumärk.	3½	96,00 bz
do. neue	4	93,70 bz
do.	4½	102,20 G
do. neue	3½	—,—
Pommersche	3½	93,10 bz
do.	4	102,00 bz
do.	4½	103,20 bz
do. Landsch. Cr.	4	—,—
Posensche neue	3	101,40 bz
Westpr. Ritterschaft.	3½	93,00 bzG
do. do.	4	101,90 G
do. do.	4	101,60 bz
do. do. 2. S.	4½	102,10 G
Ostpreußische	3½	93,40 G
do.	4	101,60 B
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4½	101,40 B
Pommersche	4	101,40 bz
Posensche	4	101,40 G
Preußische	4	101,30 bz
Schlesische	4	101,30 G

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	101,50 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	147,60 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt	—	—,—
Bad. Prämien-Anleihe	4	131,70 B
do. 35-fl.-Loose	—	—,—
Bair. Prämien-Anleihe	4	132,60 B
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	97,75 bzG
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3½	126,00 bzB
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	—,—
Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	118,00 B
do. do. do. 2. Em.	5	115,00 B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	—,—
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	184,75 bz
Meininger Loose	—	29,10 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	—,—
Oldenburger Loose pr. St.	3	—,—

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	84,80 bzG
do. Papier-Rente	4 1/5	67,00 B
do. Silber-Rente	4 2/5	67,40 bz
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	318,25 G
do. 1860-Loose	5	120,70 bzG
do. 1864-Loose	—	316,50 B
Ungar. Goldrente	6	102,70 bzG
Russ. Boden-Credit	5	84,70 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	87,30
do. do. v. 1872	5	87,30
do. do. v. 1873	5	87,60
do. Anleihe v. 1875	4½	78,90
do. do. v. 1877	5	93,00

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1881 Div.	Zf.	
Altona Kiel	9½	4	224,25 bzG
Bergisch-Märkische	5	4	127,80 G
Berlin-Dresden	3½	4	21,70 bzB
Berlin-Hamburg	3½	4	358,00 bzG
Berlin-Stettin	0	4½	119,60 bz
Breslau-Schw.-Freib.	14 2/3	4	110,90 bz
Cöln-Minden	4 5/8	3½	—,—
Halle-Sorau-Guben	4¾	4	34,40 bz
Märkisch-Posen	0	4	40,00 bzG
Niederschles.-Märk.	0	5	100,80 G
Oberschl. La. A. C. D. E.	0	4	263,90 G
do. La. B.	4	4	186,60 bz
Ostpr. Südbahn	10 4/5	4	116,50 bzG
Rechte Oderufer-Bahn	10 4/5	6	194,25 bz
Rheinische	0	4	165,90 G
do. La. B. St. g.	9	4	102 20 G
Stargard-Posen	6½	4	103,40 bz
Thüringer	5	4	215,60 bz
Tilsit-Insterburg	4½	4	30,25 bz
Ludwigh.-Berbach	4½	4	205,30 bz
Mainz-Ludwigsb.	0	4	100,60 bz
Meckl. Fr.-Franz	8	4	200,00 bzG
Werrabahn	4	4	98,60 G
Dux-Bdb. La. A. B.	7½	5	142,75 bz
Franz-Josephbahn	5	4	84,25 bz
Gal. Carl-Ludw. Bahn	4	6½	129,30 bzG
Gotthardbahn (90 pCt.)	6	4	119,40 bzG
Kaschau-Oderberg	7	4	61,25 bzG
Oesterr. Franz-S.	7	4	558,50 bz
do. Nordwestbahn	4	5	342,00 bz
do. do. La. B.	4½	3	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	5	4	71,40 G
Russische Staatsbahn	4½	5	129,75 bz
Südösterr. (Lomb.)	7	5	—,—
Warschau-Wien	10	5	218,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1881	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	52,10 bzG
Breslau-Warschau	3½	5	79,40 bzG
Halle-Sorau-Guben	1½	5	105,60 bzG
Märkisch-Posen	5	5	—,—
Magdbg.-Halberstdt. B.	5	5	89,50 bzG
Marb.-Mlawca	5	5	110,50 G
Nordh.-Erfurt	5	5	93,50 B
Oberlausitzer	5	5	77,90 bz
Ostpreußische Südbahn	3½	4	111,20 bzG
Posen-Creutzb.	2½	5	97,00 bzG
Rechte Oderuferbahn	7	5	192,00 bzG
Saalbahn	0	5	90,30 bzG
Tilsit-Insterburger	5	5	97,75 G
Weimar-Gera	5	5	55,25 bzG

Eis.Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk 3. S. 3¼ gar.	3½	94,10 G
do. do. La. C.	3½	94,10 G
Berlin-Anhalter	4½	103 50 B
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	102,70 bzG
Berlin-Hamburger	4	101,20 G
Berl. Magdeb. La. C. neue	4	101,25 B
do. La. D. neue	4½	103,70 bzG
do. La. E.	4½	103,25 B
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	101,25 G
do. 4. S. (4½) g.	4	101,25 G
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	103,10 bz
do. La. K.	4½	103,40 bzB
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	—,—
do. 2. Em.	4	101,10 B
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,50 bz
do. La. C.	4½	103 70 bz
Magdeburg-Halberstädt.	4½	—,—
do. Leipzig La. A.	4½	105,00 B
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,50 bz
do. Em. v. 1880	4½	104,25 B
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn couv.	4	103,00 bz
Rechte Oderufer	4½	103,50 G
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,90 G
do. v. 62, 64, 65	4½	102,90 G
Thüringer 4. Serie	4½	—,—
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	84,25 B
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	103,70 G
3. S.	5	103,70 bzG
Kaschau-Oderberg gar.	3	82,90 bzG
Kronprinz-Rudolfbahn	5	87,40 bz
do. 1872	5	87,40 bz
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	390,75 bz
do. do. 1874 gar.	3	380,40 bzG
do. Ergänzungsnetz gar.	3	374,60 bz
do. Franz-Staatsbahn	3	105,30 G
do. do. 2. Em.	5	105,30 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	86,60 bz
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	102,75 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	5	296,20 G
do. do. neue	5	296,50 G
Baltische	5	86,50 G
Brest-Grajewo	5	88,60 B
Charkow-Asow, gar.	5	88,60 bz
do. in Liv. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	92,75 G
Jelez-Woronesch, gar.	5	87,90 bzB
Kozlow-Woronesch, gar.	5	98,00 bz
do. Oblig.	5	83,75 G
Kursk-Charkow, gar.	5	93,10 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	83,50 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	101,00
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,25 bz
do.-Smolesk. gar.	5	94,10
Orel-Griasy, gar.	5	79,90 B
Rjäsan Kozlow gar.	5	101,20 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	91,60 bz
Rybinsk-Bologaye	5	79,25
Schuia-Iwanowa, gar.	5	92,70
Warschau-Terespol, gar.	5	95,00
Warschau-Wien, 2. Em.	5	—,—
do. 3. Em.	5	101,30
do. 4. Em.	5	99,50
do. 5. Em.	5	98,80
Zarskoe-Selo	5	67,75 bz

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	108,50 G
do. do. 4. (rz. 110)	4½	104,00 B
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104,50 B
do. do. do.	4½	102,30 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,90 bz
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5.		—,—
do. do. 1. (rz. 125	4½	109,00 B
do. do. 2.	4½	101,50 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,40 bz
do. do. Pfandbr.	5	100,80 B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106,75 bz
do. 2./4. (rz. 110)	5	105,75 bz
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,80 bzB
do. 2. (rz. 110)	4½	102,00 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	4½	111,00 G
do. do. (rz. 100)	5	101,00 bzG
do. do. (rz. 115)	5	104,00 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	5	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	4	115 00 G
do. do. (rz. 100)	5	109,80 bz
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	109,00 bzG
do. do. do. (rz. 110)	4½	100,50 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,10 G
do. do. do.	5	107,20 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	4½	101,50 G
do. do. do. (rz. 110)	5	104,00 G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4½	101,00 B
do. do. do. do.	5	100,40 G
do. do. do. do.	4½	100,10 G

Bank-Papiere.

B. fr. Sprit-Prd.-H.	2½	4	75,00 bz
Berliner Cassenverein	9 9/10	4	138,00 G
do. Hand.-Verein	5½	4	75,00 bzG
do. Makler-Verein	17	4	107,25 B
Börsen-Hand.-Verein	15	4	153,00 B
Bresl. Disconto-Bank	6	4	92,00 B
Danziger Privat-Bank	5½	4	114,50 G
Darmstädter Bank	9½	4	151,25 G
do. Zettelbank	5 1/6	4	112,00 G
Deutsche Bank	10	4	150,90 bz
Disconto-Com.	10	4	195,00 G
Gothaer Grunderd.-Bank	5½	4	71,40
Königsb. Vereinsbank	4	4	99,60 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	161,80 G
do. Disconto	8	4	107,00 bzG
Lübecker Bank	5	4	100,25 bz
do. Comm.-Bank	6	4	106,10 G
Magdeb. Privat-Bank	5 4/5	4	118,75 bz
Mecklenburger Hypothek.	5	4	93,40 B
Meininger Credit-Bank	0	4	95,10 G
do. Hypothekenbnk.	4½	4	93,90 bz
Norddeutsche Bank	10	4	157,25 G
do. Grundcredit	0	4	45,75 B
Petersb. Disconto-Bank	15 3/5	4	108,50 bz
do. Intern. Bank	12 4/5	4	87,75 B
Pomm. Hypothekenbank	0	4	47,75 G
Pos. Provinzial Bank	7½	4	120,25 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6 1/6	4	108,90 B
do. Central-Bod.	8½	4	126,30 bzG
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	92,90 B
Reichsbank	6	4	149,90 B
Rostocker Bank	4 2/3	4	100,10 G
Schaafhaus. Bankv.	3½	4	92,25 bzG
Schles. Bankverein	6	4	109,40 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	133,25 G
Weimarische Bank	5	4	91,00 G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	142,00 G
Deutsche Baugesellschaft	2	4	63,60 bzG
Unter den Linden	0	4	9,25 bz
Bazar	7½	4	136,00 bzB
Brauereien: Ahrens	2½	4	72,90 bzG
Böhmisches	9	4	148,00 G
Bock	8	4	64,00 bz
Landree	9½	4	—,—
Patzenhofer	9	4	248,50 G
Tivoli	8	4	86,40 bz
Cichorien-Fabrik	6	4	109,30
Egestorffer Salinen	5½	4	107,00 bz
Immobilien	5	4	88,00 bzG
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	99,50 G
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	147,50 G
do. Egells	—	4	1,50 G
do. Freund	8	4	15,10 bz
do. Hartmann	3½	4	149,90 bzG
do. Schwarzkopff	0	4	139,50 bzG
do. Stettiner	0	4	18,00 bzB
do. Wöhlert	4	4	3,10 bzG
Nähm. Frister u. Roßm.	7	4	106,50 bzG
Omnibus-Gesellschaft	2	4	173 50 G
Pferdebahn Aachen	10½	4	—,—
do. Große	7	4	195,00 bzG
Stobwasser Lamp.	0	4	60,10
Viehmarkt	4	4	22,75 bzG
Zoolog. Garten-Oblig.	6	4	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	2	4	92,20
do. Gußstahl Fabr.	0	4	106,90 bz
Borussia Bergwerk	0	4	136,50 G
Cölner Bergwerk	7½	4	121,25 B
Donnersmarckhütte	4	4	67,50
Dortmunder Union	4	4	12,75 G
Duxer Kohlenver.	6	4	—,—
Gelsenkirchener	3½	4	122,60 bzG
Harpener Bergbau	3½	—	118,25 bzB
Hibernia	6½	4	96,75 bzG
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	130,50 bzG
König Wilhelm	0	4	36 00 bzG
Louise Tiefbau	2½	4	48,25 G
Schlesische Kohlenwerke	—	4	—,—
do. Zinkhütten	5½	4	102,50 G
Stolberger Zink Hütten	7	4	26,90 bz
do. do. St.-P	8	4	88,50 bzG
Tarnowitz. Bergbau	—	4	56,00 bzB
Warstein. Gruben	0	4	8,00 B
Westfälische Union	—	4	6,60

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3½ pCt.
London 4 pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 14.

Amsterdam 3 Tage	5	168,00 bz
do. 2 Monat	—	168,10 bz
London 8 Tage	5	20,52 bz
do. 3 Monat	—	20,32 bz
Paris 8 Tage	3	81,10 B
do. 2 Monat	—	80,70 G
Pest 8 Tage		—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3½	81,00 B
do. 2 Monat	—	80,70 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	170,80 bz
do. 2 Monat	—	169,80 bz
Petersburg 3 Wochen	6	200,30 bz
do. 3 Monat	—	199,10 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,80 bz
Sovereigns	20,45 bz
20 Franks-Stück	16,27 G
Imperials	16,69 G
Imperials p. 500 Gr.	13,97 G
Englische Banknoten	20,50 G
Französische Banknoten	81,10 bz
Oesterreich. Banknoten	171,10 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	201,25 bz

	Div. 1882	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausph.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	6
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4¾
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	4½
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	13	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für		
See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	1	1
Pomerania	0	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	4
Union, See- u. Fl.-V.	1	4
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf-Schl. A.-G.	15	4
N. Stett. Zucker-Sieder.	3 1/5	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16 2/3	4
Pommerensd. Ch.-P.-F.	24	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	5	4
do. Walzmühlen-A.	10	5
do. M.-B.-G. Vulcan	5	4
do. do. St.-Prior.	5	5
do. Brauerei Elysium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	15	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Masch.-Bau-Anst.		
Möller u. Holberg	0	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	4

Börsen-Bericht.

Stettin, 14. Juni. Wetter: bewölkt. Temp. + 16° R. Barom. 28" 6"'. Wind NW.

Weizen niedriger, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 180—193, geringer u. feuchter 162—177 bez., per Juni 192,5—192 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 192,5 bez., per September-Oktober 197——195,5—196 bez., per Oktober-November 197 bez.

Roggen flau, per 1000 Klgr. loko inl. 138—143, geringer mit Geruch 132—134, per Juni 142,5 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 144—143 bez., per September-Oktober 148,5—147 bz., per Oktober-November 149—148 bz.

Gerste still, per 1000 Klgr. loko geringer 124—130, bessere 131—140.

Hafer unv., per 1000 Klgr. loko pomm. 123—130.

Winterrübsen niedriger, per 1000 Klgr. per September-Oktober 285—284 bez.

Rüböl fest, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 72,5 B., per Juni 71 bez., per September-Oktober 60,5 B.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loko ohne Faß b. Kl. vom Lager 57,4 bez. u. B., per Juni 57,3—57,2 bez., B. u. G., per Juni-Juli do., per Juli-August 57,4 bez., B. u. G., per August-September 57,8 bez., 57,7 B. u. G., per September-Oktober 55,3 bez., 55,1 B. u. G., per Oktober-November 54 bez., 53,8 B.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,8 tr. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 17. Juni werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Göhrke um 5 Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne in der Taufkapelle:
Herr Prediger Meyer.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst).
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Deicke aus Strelowenhagen um 9¾ Uhr.
(Gastpredigt.)
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hübner um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Göhrke um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Lesegottesdienst um 9½ Uhr.
Herr Pastor Oergel um 5½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)

In Torney in Salem:
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 11 Uhr.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9):
Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

---

plastischer Rundung blickte in blendender Weiße fast bis zum Ellbogen entblößt aus demselben hervor.

Während das Auge des Fremden an dem lieblichen Bilde haften blieb, schien die ältere Dame dasselbe nicht nach ihrem Geschmack zu finden, denn sie bemerkte, wieder mit dem hofmeisternden Accent im Ton:

„Aber, Sally, welch unpassende Haltung für eine junge Dame!“

Das junge Mädchen veränderte seine Stellung zu einer regelrecht konventionellen und sagte neckend:

„Ist es so recht, Tante Franziska?“

„Du bist ein verzogenes Kind,“ entgegnete diese schwankend zwischen Verstimmung und Wohlgefallen.

„Dann warst Du es aber doch, Tantchen, die mich verzog,“ war die neckend gegebene Antwort.

„Ich denke, wohl eher Papa ist Derjenige —“

„Was ist's?“ fiel ihr dieser in's Wort, der während der Unterhaltung der Beiden in ein phlegmatisches Wohlgefühl sich versenkt zu haben schien, das ihn seine Umgebung wenig beachten ließ. „Ah so — der alte Disput zwischen Euch!“ Sein Auge glitt mit einem freundlichen Blicke über die Tochter. „Laß sie doch Franziska, sie ist ja noch ein Kind,“ sagte er in gutmüthigem Tone.

„Das ist nicht wahr, Papa, ich bin kein Kind mehr, ich bin schon seit einem Jahre konfirmirt. Tante Franziska sagt es auch jeden Tag.“ So wehrte sich das Mädchen mit komischem Eifer gegen den Ausspruch des Vaters.

Dieser ließ sich das weiter nicht anfechten, er schlürfte behaglich den Rest seines Bieres und faltete dann die Hände über seinem ansehnlichen Bauche. Jedenfalls liebte er in jeder Hinsicht viel zu sehr die Bequemlichkeit, um sich klar zu machen, daß in ihren Worten gerade der Gegenbeweis lag. Das ist die wahre Naivität, von der wir uns so innig, so tief berührt fühlen, an der wir uns erquicken und erfrischen, und welcher Zauber darin liegt, das beweist sich wohl am besten darin, daß die Nachahmung derselben ein beliebter Kunstgriff seiner Koketten, eine Imitation, die freilich dem schärferen Beobachter nicht verborgen bleibt.

„Ich glaube, es wird doch Zeit, daß wir an die Rückkehr denken,“ nahm die Tante nach einigen anderen Gesprächswendungen das Wort.

Der alte Herr stieß einen leisen Seufzer aus bei dieser Mahnung, die ihm vielleicht als eine unwillkommene Ruhestörung erschien. Dann erhob er sich und sagte, indem er den weißen Strohhut, den er der Hitze wegen von seinem nur mit spärlichem Haar bedeckten Haupte abgelegt hatte, wieder aufsetzte.

„Ich glaube allerdings daß wir an die Rückkehr denken müssen; ich werde den Kutscher benachrichtigen.“

Es mochten vielleicht zehn Minuten vergangen sein, als er mit für ihn ungewöhnlich schnellen Schritten wieder um das Haus herum kam und sich dem Tische, an dem die Damen saßen, näherte. Hier angelangt, ließ er sich vollständig echauffirt in einen Stuhl sinken, warf den Hut auf den Tisch und fächelte sich mit seinem weißen Tuche in so heftiger Weise Kühlung zu, daß er von der eifrigen Bewegung, die seinen ganzen Körper in Mitleidenschaft zog, viel eher das Gegentheil als die bezweckte Wirkung erwarten durfte.

„Ha, es ist empörend! Puh, diese Hitze!“

„Ja, wer kann dafür, daß es so warm ist!“

„Ach, das meine ich nicht!“

„Aber was giebt es denn?“

„Empörend! Aber das ist die Strafe dafür, daß ich mich bereden ließ, mitzukommen; nun haben wir die Bescheerung!“

„Aber, mein Gott, so sprich doch endlich einmal deutlich,“ mahnte die Tante.

„Und der Dampfer ist auch weg!“

„Der Dampfer? Was kümmert uns der Dampfer!“ meinte Sally.

„So — was der uns kümmert? Sehr viel! Wie sollen wir nun nach Hause kommen?“

„Nun, wie wir hergekommen sind: zu Wagen,“ lachte das Mädchen.

„Ja wenn Du fahren willst,“ entgegnete der alte Herr ärgerlich.

„Wir haben ja den Kutscher; was Du nur sprichst!“ war die Antwort.

„Den Kutscher?“ Der alte Herr lachte wüthend auf. „Den Kutscher? Ha, ha ha!“

Die beiden Damen blickten ihn betroffen an. Endlich schien ihnen ein Verständniß aufzugehen.

„Was ist's mit dem Kutscher?“ riefen sie zu gleicher Zeit.

„Der Kerl ist — betrunken!“

„Nun, wenn es weiter nichts ist!“ lachte das Mädchen auf.

„So — weiter nichts ist!“ fuhr ihr Vater auf. „Er ist betrunken sinnlos betrunken, sage ich, so daß er außer Stande ist, uns nach Hause zu fahren, und ich, ich kann doch unmöglich die Meile weit zu Fuß gehen! Ich suchte dem Menschen, den ich erst aus dem Schlaf wecken mußte, das klar zu machen, aber was sagte er mir: Wenn ich nicht gehen könnte, dann sollte ich doch reiten; er fahre für's Erste nicht nach Hause.“

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 3. Klasse 168. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 14. Juni.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 155 Mark.

(Ohne Garantie.)

8 22 32 (200) 40 44 48 179 (170) 338 77 417 31 33 93 501 (170) 50 650 84 740 49 83 817 31 38 54 94 924 25

1026 35 250 59 65 71 512 624 41 88 97 717 76 809 8 64 74 91 909

2021 77 83 88 184 288 300 37 48 426 46 (170) 71 599 657 88 812 56 61 912 32 59 68

3125 86 230 94 323 462 91 504 43 (240) 85 94 603 49 66 68 707 76 804 953

4004 21 38 152 363 (170) 461 (170) 549 60 99 721 851 9[illegible] 86

5001 101 59 77 78 231 75 88 97 321 27 39 49 (240) 56 74 95 463 553 85 (170) 874 921 50

6068 133 56 241 330 452 90 520 39 67 70 602 17 32 81 91 (170) 92 800 24 67 (200) 84 907 13

7002 82 127 33 250 348 64 429 52 71 83 85 538 77 634 710 (170) 802 69 911 49 82

8015 (200) 36 102 12 215 23 51 402 501 57 75 624 31 49 822 94 915 40 48 51 83

9149 86 310 84 444 83 501 53 628 38 41 714 (170) 74 818 66 (170) 98 930

10086 113 69 255 83 345 400 516 48 61 673 705 892 903 4 13 41 92

11046 58 (170) 266 523 27 636 53 94 99 798 (200) 882 958

12052 95 212 33 38 320 401 3 40 54 87 514 87 92 610 26 731 46 834 51 938 60

13172 200 1 18 310 17 63 401 2 13 (240) 21 46 80 510 44 49 59 630 919 47 69 70

14072 192 255 302 63 (240) 78 609 27 52 823 53 85 953

15055 76 132 44 75 280 348 91 416 543 67 82 83 85 669 (170) 763 64 813 22 68 908 54

16064 134 39 54 75 92 202 17 71 88 300 18 39 416 (170) 542 81 (170) 99 713 51 864 72 941

17006 37 56 58 151 211 15 21 37 44 86 340 99 444 503 63 666 82 712 91 806 7 57 918 23 (200) 46 83

18052 67 (200) 86 133 39 235 59 71 371 415 (200) 25 35 64 508 24 36 41 57 (170) 72 675 812 45 60 68 932 42

19090 148 61 72 76 268 71 324 61 410 49 56 (170) 88 537 54 882 918 33 (170)

20137 247 62 310 39 410 31 48 97 543 638 52 55 86 93 739 64 70 80 830 47 57 72 76 79 903 21 50

21016 18 37 43 52 165 67 252 (240) 68 356 (170) 453 567 609 (200) 39 48 59 748 76 78 90 900 50 55 57 (170) 86

22042 (170) 60 103 48 53 74 238 (170) 43 55 74 78 81 342 453 516 693 967 71

23018 28 60 160 79 (170) 207 395 404 14 72 85 500 20 613 54 710 805 25 904 49 85 86 88

24081 96 143 203 20 421 (170) 57 516 35 76 722 38 63 823 30 32 957

25036 47 99 103 225 (200) 26 324 68 85 468 (200) 84 548 61 678 795 884 922 56 70 72 73 (170)

26007 (170) 33 (170) 134 245 69 70 85 635 56 74 81 714 22 858 989 (170) 90

27018 227 30 359 73 88 (170) 418 88 523 638 41 44 55 60 63 91 724 67 94 810 41 (200) 940 45 71

28002 60 68 100 22 97 401 75 92 529 43 65 621 (200) 64 794 98 838 52 913 27 46

29009 (170) 184 87 286 325 41 96 572 709 16 31 56 (170) 70 811 19 44 953 71 91

30031 80 101 18 47 218 (170) 37 38 326 38 407 (170) 59 70 523 600 763 (200) 93 810 26 964

31047 93 181 256 480 94 (170) 521 61 609 11 17 (170) 51 60 748 (170) 78 947

32010 20 75 77 85 146 53 93 232 328 39 56 69 490 544 626 79 807 51 79 947 87

33035 92 100 226 349 81 (170) 401 18 37 506 63 81 88 603 12 14 53 (170) 72 93 94 725 89 97 958 89

34000 47 (200) 88 126 52 218 26 302 21 425 540 618 53 701 37 48 73 872 919 99 (170)

35002 158 241 49 91 354 406 44 48 80 519 35 92 600 81 87 (200) 701 37 42 59 (170) 91 811 (240) 30

36147 (170) 217 (240) 24 67 74 88 314 27 414 74 (170) 609 78 87 (170) 89 743 899 904

37050 120 52 64 72 237 66 67 301 50 402 73 518 36 37 52 (240) 85 612 42 62 720 (200) 57 64 852 67 982 86 92

38002 16 59 (170) 82 108 94 254 61 373 476 87 89 524 54 70 77 615 803 979

39014 60 63 102 88 (170) 95 201 21 41 48 308 32 56 411 23 505 29 31 33 70 621 95 715 810 68 969 78 80

40027 49 219 301 25 480 646 49 64 707 25 39 91 919 29 96

41063 (170) 76 155 75 213 49 51 472 (170) 84 500 659 86 734 35 41 (170) 80 834 51 (170) 88 933 92

42013 78 84 137 204 30 48 333 36 47 80 501 49 92 602 6 39 60 709 36 57 63 855 978 80

43029 59 257 319 71 446 551 80 631 54 (170) 89 99 718 68 881 906 98

44302 17 456 69 (170) 506 23 721 98 802 12 18 34 53 73 967 (170)

45045 60 212 367 462 63 656 63 89 783 834 98 906 31 61

46018 39 41 42 65 105 6 79 297 321 29 69 417 44 647 701 9 50 59 63 73 97 841 88 94 920

47060 146 51 60 240 42 (200) 74 390 401 19 (240) 94 704 46 805 78 84 86 955 61 95

48002 11 25 98 115 77 362 424 28 80 99 576 603 10 703 7 21 (200) 50 (170) 851 55 82 922 (170) 27 28

49063 109 234 80 307 35 45 (170) 428 42 53 529 34 35 70 615 83 763 73 878 920 24 87

50038 151 207 31 (170) 40 416 567 606 26 74 91 (170) 701 40 72 78 (170) 83 92 808 69 74 87 915

51054 78 100 27 270 333 41 408 22 58 601 15 73 818 (170) 23 92

52104 37 203 (170) 317 20 38 73 437 54 98 532 58 77 605 764 70 98 921 32

53048 62 160 98 212 73 360 472 89 570 84 98 614 72 80 86 703 35 48 855 64 952

54001 (170) 11 (170) 30 131 (170) 78 268 95 (200) 305 8 516 22 50 643 713 61 804 58 907 52

55008 13 73 (200) 78 126 77 212 306 49 61 72 405 7 44 71 508 693 98 781 816 900

56004 74 140 303 (240) 91 414 43 70 76 85 605 59 63 720 73 77 98 803 22 72 952 78

57087 92 118 58 348 72 88 461 565 621 79 94 (240) 767 903 7 27 43

58066 71 98 (170) 160 77 238 52 421 (170) 524 (170) 45 (200) 799 808 924 (200) 46 59 73

59079 123 31 (200) 38 39 220 306 15 56 76 88 410 28 32 648 56 703 25 56 857 99 925 79

60079 81 135 74 216 25 35 43 60 379 402 7 (170) 44 (170) 535 75 781

61040 51 81 91 133 219 99 302 25 93 418 33 34 60 517 85 655 742 831 (170) 39 57 991

62040 41 99 141 70 267 310 25 410 (170) 617 46 98 788 823 25 31 49 58 62 69 (200) 78 911

63066 (170) 72 133 257 78 (170) 461 584 96 636 51 59 69 84 882 867 968

64051 62 117 62 201 301 (200) 28 46 55 414 589 654 62 63 820 47 60 67 71 958

65001 150 72 233 97 314 25 (170) 67 75 421 26 30 672 80 83 763 79 802 21 989

66036 65 98 (170) 135 47 80 216 65 75 336 65 497 773 845 68 951

67085 124 49 81 201 (240) 14 34 343 79 514 30 72 654 (200) 93 845 61 909

68024 139 69 224 33 300 413 14 19 502 57 73 605 756 824 29 56 60 86 941

69020 44 96 203 40 306 16 21 520 25 680 792 901 21 55 76

70059 71 158 (200) 72 86 241 (240) 97 461 79 80 83 513 20 27 50 75 86 (170) 631 46 896 (170) 914 85 86 89

71015 125 31 95 206 51 67 334 68 85 417 19 20 80 82 667 737 803 9 74 927 28 50 84 94

72031 34 116 55 215 36 69 73 305 (170) 44 63 77 79 400 654 (170) 715 20 848 78 93 900 35 78 83

73113 14 15 37 53 250 (170) 54 66 305 27 77 (170) 417 30 78 81 509 676 729 46 816 (170) 31 85 914 (170) 46 50

74025 26 50 57 (170) 60 103 11 97 200 8 42 93 310 34 43 71 440 691 99 701 5 (170) 20 66 842 87 939 49

75040 78 81 138 60 227 96 (200) 324 (170) 50 78 422 (170) 45 52 (170) 515 612 47 75 723 30 (170) 45 (170) 96 848 84 932

76138 47 226 (200) 34 81 342 (170) 66 434 84 96 643 705 17 20 45 67 93 813 45 76 88 918

77045 57 104 (200) 11 26 32 407 507 (170) 702 18 809 34 64 80 973 90 96

78064 110 40 85 258 74 345 80 479 657 755 68 77 99 852 938 49 61

79042 105 29 34 62 78 288 98 (170) 335 77 96 412 55 65 69 91 (170) 642 76 711 16 20 47 805 49 59 74 908 27 54

80023 38 61 73 142 273 317 51 (200) 468 73 (170) 83 520 672 711 12 820 61 903 64 74

81017 46 54 115 72 240 340 80 83 86 88 402 61 67 94 541 672 89 805 82 903 41 93

82030 38 39 103 37 237 82 373 439 88 93 648 50 772 805 46 (170) 73 935 41 72 84 91

83033 90 145 81 367 423 72 (170) 518 21 23 41 94 632 729 49 63 94 813 36 911 38

84015 19 43 87 178 90 96 97 222 48 63 341 88 404 62 90 (200) 589 635 60 750 801 919 32 76

85040 72 (170) 86 96 114 74 205 25 32 42 52 319 88 440 66 720 54 58 840 80 90 (240) 92 902 51 70

86015 44 49 (240) 85 91 103 232 (200) 73 438 50 81 516 753 63 82 821 52 84

87036 69 174 75 258 77 89 258 66 74 92 93 438 63 518 40 675 777 864 930 46 76

88002 62 88 90 137 38 (170) 54 65 66 256 95 332 420 26 36 62 (240) 562 79 645 707 24 26 813 56 91

89226 57 60 66 355 71 430 559 621 27 731 853 982

90009 130 60 97 282 385 408 61 70 (170) 523 (170) 52 62 615 46 97 703 48 828 96 905 27

91067 89 128 55 212 38 44 45 329 470 505 26 84 676 754 76 861 87 916 44 80

92075 109 253 73 333 59 463 68 500 15 59 766 824 900 60

93035 44 55 62 136 81 230 351 88 488 534 42 96 98 626 813 23 50 (170) 962

94042 73 106 32 40 62 95 229 34 93 305 11 (170) 13 418 43 69 93 503 718 48 56 720 35 51 (200) 76 809 84 926 54